Zweiunddreißigster Sonntag 2026

Sie erinnern sich an die Krönung von Charles III. 2023? Auf dem Weg zur Krönungsfeierlichkeit in Westminster Abbey gab es eine kleine Verzögerung, die Charles mit den Worten kommentierte: „Irgendwas ist immer!“

Hand auf’s Herz, dieser Satz hat doch das Zeug zum Klassiker: „Irgendwas ist immer!“. Ich für mich kann sagen: Entspricht voll und ganz meinem Lebensgefühl!

Läuft‘s halbwegs rund, dann kann ich darauf wetten, dass irgendetwas Unvorhergesehenes dazwischenkommt und vieles durcheinandergerät.

Mein Vater brachte es gern so auf den Punkt, wenn er sagte: „Ist über eine Sache endlich mal Gras gewachsen, kommt sicher ‘ne blöde Kuh und frisst es wieder ab …“

„Irgendwas ist immer!“, manchmal kann ich unliebsamen Störungen oder auch Menschen, die stören, einfach stehen lassen und manchmal ärgert’s mich, vor allem wenn mich etwas auf dem falschen Fuß erwischt.

Wenn ich Glück habe, fällt mir das sogenannte „Gelassenheitsgebet“ von Reinhold Niebuhr ein, vielleicht kennen sie’s:

> „Gott, gib mir die Gelassenheit,
> Dinge hinzunehmen,
> die ich nicht ändern kann,
> den Mut, Dinge zu ändern,
> die ich ändern kann
> und gib mir die Weisheit,
> das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Ich mag diesen Spruch, dieses Gebet, es gibt ja Dinge im Leben, die müssen wir so hinnehmen, wie sie kommen, das passt mir zwar oft-mals nicht in den Kram, aber das Leben ist halt kein Wunschkonzert!

Und dann gibt es Dinge, die kann ich ändern – und gebe Gott mir, uns die Weisheit der Unterscheidung.

„Irgendwas ist immer!“, mit einer gebührenden Portion Weisheit – von der heute übrigens auch in der Lesung die Rede ist – meistert man das Leben schon gleich mal etwas anders, besser ... Eben: Gebe Gott uns die Gabe der Weisheit!

Gebet

In Weisheit hast du alles ins Dasein gegeben,
davon, G-tt,
sprechen die heiligen Bücher immer wieder.
Und du schenkst sie uns Menschen,
damit wir’s Leben meistern,
mit all dem, was es uns manchmal abverlangt.
Lass uns, G-tt, zu weisen Menschen werden,
die aus deiner Kraft leben
und anderen mit Rat und Tat zu Seite stehen.

Bibelstelle: Weish 9, 1- 6. 9-12

Gott der Väter und Herr des Erbarmens, du hast das All durch dein Wort gemacht.
Den Menschen hast du durch deine Weisheit erschaffen, damit er über deine Geschöpfe herrsche.
Er soll die Welt in Heiligkeit und Gerechtigkeit leiten und Gericht halten in rechter Gesinnung.
Gib mir die Weisheit, die an deiner Seite thront, und verstoß mich nicht aus der Schar deiner Kinder!
Ich bin ja dein Knecht, der Sohn deiner Magd ein schwacher Mensch, dessen Leben nur kurz ist, und gering ist meine Einsicht in Recht und Gesetz.

Wäre einer auch vollkommen unter den Menschen, er wird kein Ansehen genießen, wenn ihm deine Weisheit fehlt.
Mit dir ist die Weisheit, die deine Werke kennt und die zugegen war, als du die Welt erschufst.
Sie weiß, was dir gefällt und was recht ist nach deinen Geboten.
Sende sie vom heiligen Himmel und schick sie vom Thron deiner Herrlichkeit, damit sie bei mir sei und alle Mühe mit mir teile, und damit ich erkenne, was dir gefällt!
Denn sie weiß und versteht alles; sie wird mich in meinem Tun besonnen leiten und mich in ihrem Lichtglanz schützen.

Würde mich jemand fragen: Pater, was braucht es für sie für ein gutes, gelingendes Leben? Dann würde ich antworten und sagen: Gelassenheit und Weisheit.
Beide Haltungen sind für mich unentbehrlich, wenn es darum geht, mit dem Leben, so wie uns manchmal – durchaus auch „eiskalt“ – er-wischt, gut zurechtzukommen.
Es stimmt, was Charles III. auf dem Weg zu seiner Krönungsfeier damals sagte: „Irgendwas ist immer“.
Und mit diesem: „Irgendwas ist immer!“ muss man ja auch irgendwie zurechtkommt …

Kennen sie weise Menschen? Und ich meine jetzt nicht clevere, schlaue, geschweige denn gerissene Leute, ich meine wirklich weise Menschen …
Für mich strahlen weise Menschen etwas aus, was ich als angenehm empfinde, in ihrer Nähe geht’s mir gut!

Wissen bleibt ja oft an der Oberfläche und Klugheit führt nicht unbedingt zu einer größeren Lebensfähigkeit, aber Weisheit geht in die Tiefe.
Sie geht den Dingen auf den Grund.
Intelligenz meint, dass jemand gut lernen kann, dass er schnell begreift.
Cleverness bedeutet die Fähigkeit, schnell zu reagieren.
Aber die Weisheit zeichnet sich für mich durch Ruhe und Gelassenheit aus.

Mein Leben, aber auch mein Dienst in der Seelsorge bringen es mit sich, dass ich weiß, keiner kommt drum herum ab und an

Schwierigkeiten zu meistern oder Krisen bewerkstelligen zu müssen.
Wir alle wissen auch, wie schnell uns Krisen aus der Bahn werfen können und Menschen am verzweifeln sind …
Ich bin dann immer sehr dankbar, wenn ich in den schwierigen Momenten meines Lebens jemand an der Seite habe, der mir hilft nach einem guten Weg zu suchen oder mehr noch, der mir da oder dort vielleicht sogar eine gute Spur aufzeigen kann.

Ich kann mir die Weisheit und daraus entstehend die Gelassenheit für mich selber wünschen und ich kann sie von Gott erbitten: Denken sie an das eingangs erwähnte Gebet von Reinhold Niebur und in diesem Zusammenhang kommt mir das Wort aus dem Buch der Weisheit in den Sinn: „Gib mir die Weisheit, die an deiner Seite thront“ ebd. 9,4); 317 mal, weiß google taucht das Wort Weisheit in den Heiligen Schriften auf, besonders im Alten Testament und viele dieser Worte laden uns ein, von ihm, Gott, diese Gabe zu erbitten: „Der Herr gibt Weisheit, von ihm kommen Erkenntnis und Einsicht“ (Spr 2,6) oder „der Anfang der Weisheit ist die Gottesfurcht!“ (ebd. 9,10)

Und noch ein drittes gilt neben dem sich sehnen nach der Weisheit und dem Gebet um sie, sie wird umfangreicher im Leben, je mehr wir auf sie zählen und je mehr wir sie gebrauchen.

Was ist wirklich wichtig im Leben? Ist diese Frage nicht wichtiger, als immer nur zu fragen: Was will ich erreichen?

Je älter ich werde, desto mehr schätze ich es an den Menschen, dass sie ihr eigenes Selbst akzeptieren und sich in einem zweiten Schritt nicht mehr allzu wichtig nehmen.
Zur Weisheit des Lebens gehört es für mich durchaus, frei zu werden von der Herrschaft des Ego, von dem Druck, sich präsentieren und darstellen, sich beweisen, sich rechtfertigen, und etwas vorweisen zu müssen.

Ich für mich stelle fest, gerade solche Menschen sind in Berührung mit ihrem wahren Selbst. Und das Selbst relativiert das Ego. Wer ganz er selbst ist, der nimmt sich selbst und seine Wirkung auf andere Menschen nicht mehr so wichtig.

Und jetzt ist es nicht so, dass nur ältere, alte Menschen weise sind, es gibt auch durchaus die Weisheit des Kindes.
Kinder spüren oft intuitiv, was wesentlich ist und sagen's, so dass wir Erwachsenen nur staunen können.

Aber es stimmt, das Alter bietet schon auch eine Perspektive, die weisheitsförderlich ist: Man hat schon einiges hinter sich bringen müssen, musste lernen, Kompromisse zu schließen, hat erfahren, dass man nicht alles kontrollierbar ist.
Innerlich frei zu sein, nicht angewiesen sein auf den Applaus der Menge, sprich auf die Anerkennung von Menschen, sich nicht mehr verbiegen müssen, einfach der oder die sein, der oder die man ist, eine solche Haltung ist immer auch mit Vertrauen und Hoffnung verbunden.
Weisheit bedeutet eben auch, sich dem Leben mit seinen Höhen und Tiefen, mit seinen hellen und dunklen Seiten zu stellen und bei allen Stürmen, die uns nie erspart bleiben, eine innere Ruhe zu bewahren.

Weisheit und Gelassenheit sind unser spiritueller Grundakkord. Im Wissen darum, dass unsere Zeit in SEINER Hand liegt, besser, dort gut aufgehoben ist, gestalten wir's Leben und unsere Freundschaft mit IHM. Ich kann lernen, Ihm immer mehr zu vertrauen: Er meint es gut mit dir und mit mir, ganz gleich, was geschieht.
Diese Weisheit schenkt mir Gelassenheit.

Segen

Im Übrigen meine ich,
dass Gott der Herr
jeden Tag neu
vom frühen Morgen
bis zum späten Abend
den leuchtenden Bogen seiner Treue
über einen jeden von uns

und über alle seine Geschöpfe
spannen möge

Dass er vom Aufgang der Sonne
bis zu ihrem Untergang,
freundlichen Blickes auf uns schaue
und uns in seiner liebevollen Art
Weisheit und Gelassenheit zugeselle
und so unsere Lebenszeit segne

In seiner Vorsehung und Weisheit
möge er es fügen
dass uns alles zum Besten gereiche
von frühester Zeit an
bis zur Neige unseres Lebens



P. Dieter Putzer